

Berliner Tageblatt.

Nr. 296.

Berlin, Mittwoch, den 28. Juni 1882.

XL Jahrgang.

Politische Tagesübersicht.

Berlin, 28. Juni.

Die Staatsbahn und der Personenverkehr.

Nach einer kürzlich erschienenen Zeitungsnotiz haben die preussischen Staatsbahnen für das vergangene Etatsjahr einen Mehrertrag von 14 Millionen Mark geliefert. Vorausgesetzt, dass dieses Plus nicht bloß in der Art der Rechnungs-Führung begründet, sondern ein echtes ist, so mag ihm gegenüber, wie in Anbetracht der jetzigen Heftigkeit und bodenmännlichen Temperatur ein Hinweis auf die reformbedürftigen Zustände im Personenverkehr auf den Staatsbahnen wohl angebracht erscheinen.

füllung einer so humanen, zugleich aber auch so gerechten und billigen Forderung handelt. Es ist nämlich zu beachten, daß nach sachmännlichen Feststellungen die Wagen dritter Klasse im Verhältnis zum Fahrpreise und zu ihrer Ausnutzung unter allen Wagenklassen dem Passagier das Wenigste bieten. Die Schiffe, welche von genannter Seite (im Verein für Eisenbahnen u. s. w.) im Herbst 1881 aus der genannten Ursache gezogen worden waren, sind dahin zu präzisieren, daß die Wagen dritter Klasse mit Seitenfenstern, neben den bestehenden Thürfenstern, zu versehen sind (wie das 3. B. mit den Staatsbahnen der Fall), daß sie einfache Sitzpolster und Fenster-Vorhänge haben sollen. Für unterirdische Wägen nicht ansehnlich, eine Durchführbarkeit in Bezug auf Vermeidung der Verschmutzung und Abnutzung von Fenster-Vorhängen auch für die vierte Wagenklasse anzurechnen, obgleich diese letztere, eine spezifisch preussische Einrichtung, ohnehin ihren Passagieren in jeder Beziehung „viel fies Geld“ bietet.

Es ist überhaupt merkwürdig, daß die Staatsbahnverwaltung, welche in Bezug auf das Gütertransportwesen so sehr für die Anwendung einseitiger Sätze ist und „beredigte Eigenhüchlichkeit“ einzelner Landesbesthe nicht gelten lassen will, in Bezug auf das Personenverkehrsproblem mehrfach so klüßweise in ihren Reformen vorgeht und die Einseitigkeit auch da nicht liebt, wo sie ohne Mißbrauch durchführbar wäre und dem Publikum zum Vortheil sein würde. So vernimmt man beispielsweise eine strenge Durchführung des Prinzipes, nach welchem Wagen dritter Klasse auf den Schnell- und Kurierzügen mitzuführen sind. Auf einzelnen Strecken führen nur die Tages Schnellzüge Wagen dritter Klasse, auf anderen werden nur mit einigen der Tages Schnellzüge Wagen dritter Klasse mitgeführt. Auf der Rheinischen Bahn, welche sich unter der früheren Verwaltung der sächsischen Sommerzüge überhaupt durch arbeitskräftigen Betrieb auszeichnete, sind heute keine Wagen dritter Klasse mehr, ganz im Gegensatz zu den anderen Strecken, wo die dritter Klasse besteht, obgleich es eine präzisierbare Verbindung für den Niederrhein mit dem Oberlande (Baden, Württemberg und den südwestlichen Theil Bayerns) bildet. Solche Ungleichheiten sollten ohne Verzug beseitigt werden, selbst wenn eine geringe petitiäre Einleihe dadurch veranlaßt würde.

Eine unabweisbare Forderung der Gerechtigkeit ist speziell auch die von Seiten aus wiederholt, jedoch bis jetzt vergeblich verlangte Gleichstellung der Personen-Fahrpreise auf der Berlin-Stettiner Eisenbahn mit den Normal-Peronentarifen der Staatsbahnen. Wie wir aus der „Mitt.-Zeitg.“ von einigen Kreisen nachgemeldet haben, liegen die auf der genannten Route zur Erhaltung gleichnamiger Sätze weit über dem allgemeinen Staatsbahntarif, obgleich ein stichtätiger Grund davon in dem Erwerbssprei der Bahn, noch in den betänlich überaus günstigen Frequentverhältnissen derselben erblickt werden kann. Seitdem hat sich die Sache in keiner Weise geändert, obgleich die Stettiner Wäner es nicht unterlassen haben, mehrfach auf diese Ungleichheit vor dem Reichstag, die in Preußen verfassungsmäßig eingeschlossen ist, hinzuwirken. Es sind also, wie wir schon haben, noch manche Bedingungen zu erfüllen, bis das Staatsbahnsystem in Bezug auf den Personenverkehr zu der ganzen Höhe seiner verkehrspolitischen und sozialen Bedeutung erhoben ist.

* Der jüngste Ministerrath hat sich, wie unversehrt verlautet auch über die Dispositionen förmlich gemacht, welche für die fortwährende Geschäftsführung von Reichstag und Landtag zu treffen sein werden. Was darüber in die Öffentlichkeit bringt und von uns bereits kurz mitgeteilt worden ist, läßt erkennen, daß wir einer ungewöhnlich langen parlamentarischen Kampagne entgegengehen, die zu Ende des Landes beginnt und vielleicht erst im Mai ihr Ende nehmen, während dieser ganzen Zeit aber

durch ein stetes Alterniren der Sitzungen des Reichstages und des Abgeordnetenhauses ihre doppelte Signatur empfangen wird. Zunächst soll im Oktober der Landtag berufen und nach erfolgter Konstituierung sofort verlegt werden, um dem Reichstage vom Anfang November bis zur Mitte des Dezember Raum für die Abmilderung seiner Arbeiten zu geben. Von da ab bis vielleicht zum Februar würde wieder Abgeordnetenhause und Herrenhaus arbeiten, um erneut dem Reichstage Platz zu machen, wahrscheinlich derart, daß dann zum zweiten Mal das Ausbittelsmittel der getheilten Verlegung ergriffen wird, um den Zusammenhang der Session zu wahren und die Erledigung der parlamentarischen Angelegenheiten vor Zerschlagungen zu schützen. Auch Apparat durch zweijährige Etatsperioden wird wohl wieder in Anregung gebracht werden. Anders dürfte auch die Antinomie gar nicht zu erklären sein, daß der Reichstag im nächsten Frühjahr nicht bloß das Budget für 1883/84, sondern gleichzeitig dasjenige für 1884/85 im Voraus zu erledigen haben würde. Als dieser Gedanke zuerst in die Öffentlichkeit gebracht wurde, fand er nur verneinliche Beachtung; man sagte sich, daß er verfassungswidrig sei, weil die Verfassung in ihrem Art. 69 ausdrücklich bestimmt, daß der Etat „vor Beginn des Etatsjahrs“ durch Gesetz festgestellt werden muß. Jetzt wird man wohl thun, sich den jenseitigen Vorschlag etwas genauer anzusehen, nachdem es sich herausgestellt hat, daß er nicht dem bloßen Willkürlichen Beamtenwillkür mehr, sondern dem berechtigten Bedenken des Fürsten Bismark selber seinen Ursprung verdankt.

* Die vom Reichstag beschlossene Zolltarifnovelle hat die Zustimmung des Bundesrats erhalten und ist nunmehr durch die Gesammversammlung publiziert worden. Sie tritt mit dem 1. Juli in Kraft. Wichtig ist dieselbe namentlich für das Prälaticum, da sie die Zollrückvergütung für die zur Ausfuhr gelangenden Wänerfabrikate vom Quentitätsnachweise des eingeführten Getreides unabhängig macht.

* Zur Arbeiter-Unfallversicherungsfrage hat der Verband deutscher Wäler in seiner Sitzung zu Stettin abgelehnt, dem Generalparlamentarium einen Beschluß gefaßt, demzufolge die Umwandlung der Arbeiter-Unfallversicherung als der freien Entscheidung der Industrie überlassen und als überhaupt unpraktisch zu verwerfen, die gesetzliche Verpflichtung entsprechend zu erweitern, die freie Unfallversicherung unter gezielte Normativbestimmungen zu erheben und endlich alle verwirklichten Guthabenssummen genugsam für stellen seien.

* Wie man hört, sind schon im Herbst die einleitenden Schritte zur Ausführung eines monumentalen Reichsgerichtsgebäudes für Leipzig zu erwarten. Es wird in Aussicht gestellt, daß dem Reichstage eine entsprechende Denkschrift mit einem vorläufigen Kostenanschlag zugehen werde. Die näheren Modalitäten (ob die Ausführung einer Konkurrenz-Ausschreibung habe z.) dürften alsdann einer weiteren Verberathung überlassen bleiben. Abermals nimmt man jetzt das Bestreben zu Gunsten Bismarks als gesichert an. Wirklich erst gemeinte Berichte, eine Zurückverlegung des obersten Reichsgerichtes nach Berlin ins Werk zu setzen, sind, wie uns von glaubwürdiger Seite berichtet wird, überhaupt nicht gemacht worden, und man fügt hinzu, daß dieselben, wenn sie jemals ihren unermüdblichen Widerstand selbst für den Fall gefunden hätten, daß der Bundesrat einer solchen Maßregel consent gewesen wäre. Es kann jetzt wohl als zweifellos gelten, daß der Reichsgericht mit dem Gang, den diese Frage seiner Zeit genommen, höchstlich zufrieden war. Kennt man doch zur Genüge seine merkwürdige und tiefe Antipathie gegen die deutsche Hauptstadt, die freilich auch ohne Reichsgericht bleibt, was sie ist.

Der Brand des Stadt-Theaters in Niga.

(Original-Bericht des Berliner Tageblatts.)

So ist denn nun auch über uns mit jeder Gewalt jenes Verhängnis herabgebrochen, welches im Laufe der letzten Jahre mehrere der prächtigsten und größten Schaubühnen Europas dem Unvergnügen geweiht hat; auch unser Theater ist den verberbernden Flammen zum Opfer gefallen. Vor kaum drei Stunden präntierte sich der prächtige Gartenanlagen umgebene imposante Bau, der Stolz und die Freude der gebildeten Bevölkerungslaffen, in seiner ganzen Würde unter dem Veld und jetzt ruht nur noch die rauchgeschwärmte Aschehaube zum Himmel empor.

Es war heute Vormittag 11 Uhr, und auf der Bühne des Theaters war eben Probe mit dem gesungenen hier galizischen Charakterkomiker Thomas nach Frau Thomas-Dammhauer, als von einem plötzlichen Verlöschen bemerkt wurde, daß der über dem Bühnentramp befindliche Gasplaster, durch welchen an Stelle des Kronleuchters die Erleuchtung des Theatersaalcs bemerksamer wird, plötzlich in unregelmäßigen, schließlichen, unheimlichen Glanze entzündet. Noch ehe sich die bestürzten Schauplätze über die Ursache dieser entsetzlichen Erscheinung Bedingung setzen konnten, jüngste bereits ein Flammensturm durch die Decke. Und nun, wie man die Decke, also auf einem der Wägen, Feuer ausgedrückt wurde, Schreie wurden der Wirkung von der Bühne angefallen. Der kaum drei Stunden präntierte sich der prächtige Gartenanlagen umgebene imposante Bau, der Stolz und die Freude der gebildeten Bevölkerungslaffen, in seiner ganzen Würde unter dem Veld und jetzt ruht nur noch die rauchgeschwärmte Aschehaube zum Himmel empor.

in diesem sonst so ruhigen Strich eine Unruhe entwickelt, welche die städtischen Behörden erregt. Wenn ein unter russischer Genur liegendes deutsches Blatt bereits solchen Appell ausbringt, dann verdient derselbe in der That die ernste Beachtung.

Das Rettungsamt wurde — so erzählt ferner ein Mittheilender — in recht dankenswerther Weise von zahlreichen Personen aus dem Publikum unternommen. Mit der Räumung der Bibliothek des Theaters war man bald fertig; aber in welchem Zustande alle die zahlreichen Bände und Manuscripte auf die Straße und in fahrenden Gewandwagen gelangt sind — das läßt sich schwer beschreiben. Zahllose Papierstücke lagen auf der Straße, von Wägen und Wagen lagen überall zerstreut, dann weiter die Rolle der „Donna Anna“ aus dem Trauerspiel „Die Brautnacht“ von W. Arnim v. Schilling — einst in der gezeichneten Madame Federbergs Händen. Der Redaction der Nigaischen Zeitung sind sowohl die Rolle als ein von Hofrath von Braumhagen als Privatgut Theaterdirector genehmigtes Manuscript: „Die Künstler“, Schauspiel von Mland, ein Einspiel „Die Reue vor der That“ von Großmann und verschiedene andere, aus dem vorigen Jahrhundert stammende Manuscripte zur vorläufigen Aufbewahrung übergeben worden. Anders, die ebenfalls schon gerettet haben sollten, werden es nicht werden, daßselbe dem Herrn Theaterbibliothekar H. Galtzer zu übermitteln. — Die Verlegung der im Magazin aufbewahrten Rollen wurde ebenfalls, es wurde ebenfalls mit großer Umsicht ins Auge gefaßt, die Flammen der Berührungsbrennen. Doch mußte man hierfür die erlähnte Zeitung des erst am Sonnabend ins Ausland abgereichten Herrn Detorationsbüros Helling schicken.

Das Nigaische Stadttheater, in den Jahren 1860—63 erbaut, war 292 Fuß lang, 97 Fuß hoch und 131 Fuß breit. Durch seine Größe und den Reichtum seiner Ausstattung gehörte es zu den hervorragendsten deutschen Provinzialbühnen. In denselben hatten mehr als 2000 Zuschauer Platz und befanden sich über 1500 Sitzplätze. Die Bühne hatte ein Proscenium eine Breite von 44 Fuß und eine Tiefe von 57 Fuß, welche mit Benutzung des dahinterliegenden Acquiratoriums noch um weitere 25 Fuß verlängert werden konnte. Das deutsche Stadttheater in Niga der heutigen Bevölkerung dieser Stadt gereichte, welche Bedeutung die Bühne als Placattheater für den Ort hatte, ist nun nicht für heute darauf beschränkt, auf den guten Ruf hinzuwirken, dessen sich Nigaische Theater allein in deutschen Künstlerkreisen erfreut hat. Namentlich durch die Flammen auch dieser Kunsttempel zerstört, und dies seinem unermüdblichen Behauer sehen vor den nachdenksamen Umfassungsmannern, auf deren Obel noch die Worte prangen: „Die Stadt den darstellenden Künsten!“

Der heut eingetroffenen „Nigaischen Zeitung“ entnehmen wir noch: „In allen Geprägen trat immer wieder das fatorige Berlangen hervor, in kürzester Zeit einen offiziellen Bericht über die Resultate der Untersuchungen über die Flammen auch dieser Kunsttempel zu erhalten. Und diesen Berlangen muß unersetzliches Unbehagen entgegengebracht werden. Über oberhalb an dieser Stelle die mannigfachen, zum Theil vielleicht übertriebenen Gerüchte, welche im Publikum fortpflanzten, — was an Beobachtungen ist — nur zu wenig geschildert. Wir müssen diese Gerüchte übergehen, aber daß unsere Zustände so weit gebrochen sind, verdient gewiß Beachtung.“

Der weitern Gestaltung dieser Angelegenheit des bodenangeblichen und die vorzüglich unheilvollen Nigaischen Missethat sei bemerkt, daß in Niga und Umgebung, sowie überhaupt im baltischen Band seit einiger Zeit die böswilligen Brandstiftungen in erschreckender Weise sich mehren. Denn den Nigaischen Provinzialer „nationaler“ Greter, denen das Deutschtum in den Epheprovinzen ein Greuel ist, hat sich

to waren die nicht unmittelbar neben der Bühne belegenen Räume einwillig rauchfrei; es gelang daher, die Bibliothek und theilweise auch das Acquiratorium zu retten, dagegen haben die angelenen Schauplätze und Zuschauerbanken fast die gesammte Mobiliar und ihre Garderobe eingebüßt. Auch von der Theatergarderobe, den Coulois, Verkleidungen u. s. w. ist, insonst sich jetzt ermitteln läßt, nur ein wenig geblieben. Der Director des Theaters Brocher v. Schönbauer, welcher zur Zeit im Auslande; sein Mobiliar ist zum größten Theil ebenfalls verbrannt.

Der Brand des Stadt-Theaters in Niga. (Original-Bericht des Berliner Tageblatts.)

Francia'sche Sozialisten.

Da die französischen Sozialisten und Sozialisten vorläufig mit Gambetta fertig sind und gegen Freytag nach dem nächsten Tage in Capoten zur Zeit wohl nicht werden können, so amittieren sie sich unter einander, wie folgender Bericht aus einer Partiser Sozialisten-Versammlung zeigt:

Die „revolutionären“ Mitglieder von Montmartre, vertreten durch ein sogenanntes Ueberwachungscomite, hatten ihren Abgeordneten in der Kammer und im Gemeinderath am Sonntag zur Erfüllung eines Rechenschaftsberichts des Elise Montmartre beschickt. Zu ihrer großen Enttäuschung mußte aber die Versammlung von folgender treuerweise Kenntniz nehmen:

„Bürger! Wir haben die Ehre, Euch anzusehen, daß wir uns nicht in die von dem Ueberwachungscomite ausgeschiedene Versammlung begeben zu sollen glauben.“

Clémenceau, Lafont, „Jongen“... Dagegen hat der „kollektivistische“ Gemeinderath Joffrin der Einladung Folge geleistet und fand nun eine beto wärmere Aufnahme.

„Bürger“, rief er, „wenn Clémenceau hier erschienen wäre, hätte ich ihn gefragt, was er mit der Ferkette gemacht hat, die er mit seiner Schmeißer hat antanzen wollen.“

Schließlich wurde eine für die „Herren“ Clémenceau, Lafont und Jongen ebenfalls vernehmende, wie für den „Bürger“ Joffrin schmeißerhafte Konsideration einstimmig angenommen.

Die Freunde Ignatieff's

werden wieder munter und trachten danach, von sich reden zu machen. Ferner hat Graf Ignatieff selbst einem Correspondenten des „Berliner Clarion“ eine Litterabrede bewilligt...

Die Presse, besonders die deutsche, habe seine (Ignatieff's) Anstreden mit ungerathenem Eifer überhört, und aus Solidarität müsse er oft seine Absichten der Welt verkünden.

So Ignatieff's Erklärungen, welche die Behauptung benachrichtigen, daß der schlaue Fuchs noch darauf ausgehen würde, der Welt einzutreten, daß er nur wegen seiner „Fremdsinnigkeit“ fürzt.

Der dem Zeilen der russischen Freunde Ignatieff's berichtet unser Petersburger Correspondent:

„Der Moskauer „Auf“, das Organ Afslon's, und das Ignatieff'sche Journal „Rovoje-Vremja“ sind ungehalten über den hochherrath's-Prozess der Nischenen in Lemberg.“

Die Absicht dieser Blätter, der jetzigen russischen Regierung die Verleumdung wider die Angelegenheiten des Reichthums zu thun, ist zu deutlich, als daß sie verstimmen könnte.

Die Konkurrenz-Entwürfe zum deutschen Parlamentehaus.

Das von den Künstlern in Aht erklärte provisorische Anstellungsgebäude am Kantiaplatz dient heute den Architekten zum Stellding. Zahlreich hatten sie sich eingeunden, um die ausgesetzten Konkurrenz-Entwürfe zum Reichstagsgebäude mit besonderer Sorgfalt zu prüfen und auch daneben wohl über die Jury-Entscheidungen einige Retaktir zu üben.

Die ersten acht Tage der Entwürfe last für ein en bedeuten den Teil die stark Beeinflussung erkennen, welche der aus der ersten Konkurrenz mit dem großen Preise herorgewandene Wohnliche Entwurf geibt hat.

Entwurf charakteristische große Portalmotiv mit der von Rundbogen eingeschlossenen Ferkette. Es sind unter den ausgesetzten Plänen etwelche, deren Wohnliche Familienähnlichkeit beinahe schon zur Skapie des gezeichneten Entwurfs übergeht; namentlich gilt dies von einem, doch ist es möglich, daß sich hinter demselben Wohlthät selber verbirgt.

Ein zweites Gehl sofort nach dem ersten Standung aufragendes Moment ist der Umstand, daß die Gotik sich in diesem Erstskampf gütlich in den Hintergrund zurückgezogen — man konnte fast sagen, sich völlig in das Maßvolk verziehen hat.

Am meisten belagert wird natürlich die mit dem ersten Preise gezeichnete Entwürfe von Wallot und Tischerich. An erstem imponirt zuerst die Höhen-Entwicklung, welche bei zahlreichen Entwürfen vermist wird.

Der Entwurf von Mierich zeigt als besonderes Merkmal eine hochentwickelte rings um Säulen umgebene Skulptur, welche sehr an die der Pötsdamer Altarkirche erinnert.

Der Entwurf von Mierich zeigt als besonderes Merkmal eine hochentwickelte rings um Säulen umgebene Skulptur, welche sehr an die der Pötsdamer Altarkirche erinnert.

Der Entwurf von Mierich zeigt als besonderes Merkmal eine hochentwickelte rings um Säulen umgebene Skulptur, welche sehr an die der Pötsdamer Altarkirche erinnert.

Der Entwurf von Mierich zeigt als besonderes Merkmal eine hochentwickelte rings um Säulen umgebene Skulptur, welche sehr an die der Pötsdamer Altarkirche erinnert.

Der Entwurf von Mierich zeigt als besonderes Merkmal eine hochentwickelte rings um Säulen umgebene Skulptur, welche sehr an die der Pötsdamer Altarkirche erinnert.

Der Entwurf von Mierich zeigt als besonderes Merkmal eine hochentwickelte rings um Säulen umgebene Skulptur, welche sehr an die der Pötsdamer Altarkirche erinnert.

Der Entwurf von Mierich zeigt als besonderes Merkmal eine hochentwickelte rings um Säulen umgebene Skulptur, welche sehr an die der Pötsdamer Altarkirche erinnert.

Der Entwurf von Mierich zeigt als besonderes Merkmal eine hochentwickelte rings um Säulen umgebene Skulptur, welche sehr an die der Pötsdamer Altarkirche erinnert.

Der Entwurf von Mierich zeigt als besonderes Merkmal eine hochentwickelte rings um Säulen umgebene Skulptur, welche sehr an die der Pötsdamer Altarkirche erinnert.

Der Entwurf von Mierich zeigt als besonderes Merkmal eine hochentwickelte rings um Säulen umgebene Skulptur, welche sehr an die der Pötsdamer Altarkirche erinnert.

Der Entwurf von Mierich zeigt als besonderes Merkmal eine hochentwickelte rings um Säulen umgebene Skulptur, welche sehr an die der Pötsdamer Altarkirche erinnert.

Der Entwurf von Mierich zeigt als besonderes Merkmal eine hochentwickelte rings um Säulen umgebene Skulptur, welche sehr an die der Pötsdamer Altarkirche erinnert.

Der Entwurf von Mierich zeigt als besonderes Merkmal eine hochentwickelte rings um Säulen umgebene Skulptur, welche sehr an die der Pötsdamer Altarkirche erinnert.

Der Entwurf von Mierich zeigt als besonderes Merkmal eine hochentwickelte rings um Säulen umgebene Skulptur, welche sehr an die der Pötsdamer Altarkirche erinnert.

Der Entwurf von Mierich zeigt als besonderes Merkmal eine hochentwickelte rings um Säulen umgebene Skulptur, welche sehr an die der Pötsdamer Altarkirche erinnert.

Der Entwurf von Mierich zeigt als besonderes Merkmal eine hochentwickelte rings um Säulen umgebene Skulptur, welche sehr an die der Pötsdamer Altarkirche erinnert.

rechtlung zum Eingreifen zu erwerben. Alles dies ist der, schlichter Weise vom Publikum allbekannt geblieben... Die 1890 eingetretene Formierung von 24 neuen Abgeordneten... brachte ihm aber entsprechende Ansehen der Zeit bei dem Kampfe, bei welchem sich gelegentlich der Kaiserliche Welt... Wichtige Idee enthält lebhaftig Anzüglich an die... Interesse und laßt uns einen Einblick in die... Vorzüge... Die 1890 eingetretene Formierung von 24 neuen Abgeordneten... brachte ihm aber entsprechende Ansehen der Zeit bei dem Kampfe, bei welchem sich gelegentlich der Kaiserliche Welt... Wichtige Idee enthält lebhaftig Anzüglich an die... Interesse und laßt uns einen Einblick in die... Vorzüge... Die 1890 eingetretene Formierung von 24 neuen Abgeordneten... brachte ihm aber entsprechende Ansehen der Zeit bei dem Kampfe, bei welchem sich gelegentlich der Kaiserliche Welt... Wichtige Idee enthält lebhaftig Anzüglich an die... Interesse und laßt uns einen Einblick in die... Vorzüge...

Die 1890 eingetretene Formierung von 24 neuen Abgeordneten... brachte ihm aber entsprechende Ansehen der Zeit bei dem Kampfe, bei welchem sich gelegentlich der Kaiserliche Welt... Wichtige Idee enthält lebhaftig Anzüglich an die... Interesse und laßt uns einen Einblick in die... Vorzüge... Die 1890 eingetretene Formierung von 24 neuen Abgeordneten... brachte ihm aber entsprechende Ansehen der Zeit bei dem Kampfe, bei welchem sich gelegentlich der Kaiserliche Welt... Wichtige Idee enthält lebhaftig Anzüglich an die... Interesse und laßt uns einen Einblick in die... Vorzüge...

Die 1890 eingetretene Formierung von 24 neuen Abgeordneten... brachte ihm aber entsprechende Ansehen der Zeit bei dem Kampfe, bei welchem sich gelegentlich der Kaiserliche Welt... Wichtige Idee enthält lebhaftig Anzüglich an die... Interesse und laßt uns einen Einblick in die... Vorzüge... Die 1890 eingetretene Formierung von 24 neuen Abgeordneten... brachte ihm aber entsprechende Ansehen der Zeit bei dem Kampfe, bei welchem sich gelegentlich der Kaiserliche Welt... Wichtige Idee enthält lebhaftig Anzüglich an die... Interesse und laßt uns einen Einblick in die... Vorzüge...

Die 1890 eingetretene Formierung von 24 neuen Abgeordneten... brachte ihm aber entsprechende Ansehen der Zeit bei dem Kampfe, bei welchem sich gelegentlich der Kaiserliche Welt... Wichtige Idee enthält lebhaftig Anzüglich an die... Interesse und laßt uns einen Einblick in die... Vorzüge... Die 1890 eingetretene Formierung von 24 neuen Abgeordneten... brachte ihm aber entsprechende Ansehen der Zeit bei dem Kampfe, bei welchem sich gelegentlich der Kaiserliche Welt... Wichtige Idee enthält lebhaftig Anzüglich an die... Interesse und laßt uns einen Einblick in die... Vorzüge...

Local- Nachrichten.

Der Brinn Friedrich Karl begab sich heute Taglich (Cintite aus zu Blagen nach der Statte... Die 1890 eingetretene Formierung von 24 neuen Abgeordneten... brachte ihm aber entsprechende Ansehen der Zeit bei dem Kampfe, bei welchem sich gelegentlich der Kaiserliche Welt... Wichtige Idee enthält lebhaftig Anzüglich an die... Interesse und laßt uns einen Einblick in die... Vorzüge...

Die 1890 eingetretene Formierung von 24 neuen Abgeordneten... brachte ihm aber entsprechende Ansehen der Zeit bei dem Kampfe, bei welchem sich gelegentlich der Kaiserliche Welt... Wichtige Idee enthält lebhaftig Anzüglich an die... Interesse und laßt uns einen Einblick in die... Vorzüge... Die 1890 eingetretene Formierung von 24 neuen Abgeordneten... brachte ihm aber entsprechende Ansehen der Zeit bei dem Kampfe, bei welchem sich gelegentlich der Kaiserliche Welt... Wichtige Idee enthält lebhaftig Anzüglich an die... Interesse und laßt uns einen Einblick in die... Vorzüge...

Die 1890 eingetretene Formierung von 24 neuen Abgeordneten... brachte ihm aber entsprechende Ansehen der Zeit bei dem Kampfe, bei welchem sich gelegentlich der Kaiserliche Welt... Wichtige Idee enthält lebhaftig Anzüglich an die... Interesse und laßt uns einen Einblick in die... Vorzüge... Die 1890 eingetretene Formierung von 24 neuen Abgeordneten... brachte ihm aber entsprechende Ansehen der Zeit bei dem Kampfe, bei welchem sich gelegentlich der Kaiserliche Welt... Wichtige Idee enthält lebhaftig Anzüglich an die... Interesse und laßt uns einen Einblick in die... Vorzüge...

Die 1890 eingetretene Formierung von 24 neuen Abgeordneten... brachte ihm aber entsprechende Ansehen der Zeit bei dem Kampfe, bei welchem sich gelegentlich der Kaiserliche Welt... Wichtige Idee enthält lebhaftig Anzüglich an die... Interesse und laßt uns einen Einblick in die... Vorzüge... Die 1890 eingetretene Formierung von 24 neuen Abgeordneten... brachte ihm aber entsprechende Ansehen der Zeit bei dem Kampfe, bei welchem sich gelegentlich der Kaiserliche Welt... Wichtige Idee enthält lebhaftig Anzüglich an die... Interesse und laßt uns einen Einblick in die... Vorzüge...

§ 8 Wilhelm Bierbrecht.

Der erinnert sich nicht mit einem freundlichen Gesichte des charakterlichen Lebens, der eigenartigen Erscheinung und des allbeliebten Zeichens der jüngsten. Der Knappheit abet einen dekorativen Eingang geleitet hat. Der Entwurf zeigt uns eine prächtige Architektur in den Formen der Spätrenaissance, mit einer den Sängungsaal überragenden Kuppel, welche mit einer Plattform abschließt.

Am lesten belagert wird natürlich die mit dem ersten Preise gezeichnete Entwürfe von Wallot und Tischerich. An erstem imponirt zuerst die Höhen-Entwicklung, welche bei zahlreichen Entwürfen vermist wird.

Der Entwurf von Mierich zeigt als besonderes Merkmal eine hochentwickelte rings um Säulen umgebene Skulptur, welche sehr an die der Pötsdamer Altarkirche erinnert.

Der Entwurf von Mierich zeigt als besonderes Merkmal eine hochentwickelte rings um Säulen umgebene Skulptur, welche sehr an die der Pötsdamer Altarkirche erinnert.

Der Entwurf von Mierich zeigt als besonderes Merkmal eine hochentwickelte rings um Säulen umgebene Skulptur, welche sehr an die der Pötsdamer Altarkirche erinnert.

Der Entwurf von Mierich zeigt als besonderes Merkmal eine hochentwickelte rings um Säulen umgebene Skulptur, welche sehr an die der Pötsdamer Altarkirche erinnert.

Der Entwurf von Mierich zeigt als besonderes Merkmal eine hochentwickelte rings um Säulen umgebene Skulptur, welche sehr an die der Pötsdamer Altarkirche erinnert.

